1.—31. Okt. d. J. beim 4. Bat. Inf.Regts. Nr. 125 erhalten. St.-Anz.

Stuttgart, 27. Sept. Der elektrische Betrieb der Straßenbahn hat bereits in sehr bedauerlicher Weise ein Opfer gefordert. Während heute vormittag in der Neckarstraße zwei elektrische Straßenbahnwagen hintereinander fuhren, sprang ein Herr (Buchhalter der Stotz'schen Gießerei) von dem ersten rasch fahrenden Wagen ab und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm durch den dicht nachfahrenden Wagen beide Beine abgefahren wurden.

— Die **Einweihung** der neuen **Bergkaserne** fand, nachdem der Umzug des 2. Bataillons des Grenadierregiments Königin Olga aus der großen Kaserne bewerkstelligt worden war, gestern nachmittag 4 Uhr statt.

— Ein hiesiger Wirt und Hausbesitzer, welcher sich für seine Wirtschaft ein neues Buffet erstellen läßt, fand bei der notwendig gewordenen Wegnahme des Fußbodens eine kleine Kassette mit nicht unbedeutendem Inhalte.

* **11. Landesfest des ev. Kirchengesangvereins in Heilbronn.** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der städtischen und ländlichen Bevölkerung, wie eine solche in den letzten Jahren nicht vorgekommen sein dürfte, fand dieses Fest am 25. und 26. Sept. d. J. in Heilbronn statt. Nachdem am Mittwoch, den 25. Sept., nachmittags 3 Uhr die Hauptversammlung im ev. Vereinhaus, bei welcher der Bericht des Vorstandes, Stadtpfarrer Abel in Gmünd, und der des Kassiers und ein Vortrag von Pfarrer Weizsäcker von Oellingen über „das Tempo des Chorals" folgten, abgehalten worden war, fand abends ½7 Uhr ein liturgischer Abendgottesdienst in der Kilianskirche unter Mitwirkung der vereinigten Gesangskräfte der Feststadt statt. Die Liturgie hatte Stadtpfarrer Weitbrecht von Heilbronn, die musikalische Leitung Organist Eichhorn von da übernommen. Abends 8 Uhr war Begrüßungsversammlung im Falkensaal.

Am Haupttag, den 26. Sept., wurde morgens ½9 Uhr die restaurierte herrliche Kilianskirche besichtigt; sodann schlossen sich um 9 Uhr Orgel- und Gesangsvorträge und um ½11 Uhr die Hauptprobe an. Der Altmeister der Töne, Professor Burkhardt am Seminar Nürtingen, unter dessen bewährter Leitung die Gesamtchöre standen, verstand es, auf eine umsichtige und höchst gesangeskundige Weise die vielen Sänger und Sängerinnen zu bemeistern, und ein Schwarm herrlicher Töne kirchlicher Musik schwoll von Ohr zu Ohr und gab Zeugnis von der vortrefflichen Schulung der einzelnen Chöre. Nachmittags ¾1 Uhr fand im Saal der Harmonie das Mittagessen statt. Der Vereinsvorstand dankte hiebei den einzelnen Vereinen für ihre ersprießliche Thätigkeit und verlas ein Telegramm aus dem Kabinett Sr. Majestät des Königs, wobei er betonte, daß wir uns freuen, einen ev. Landesbischof zu haben, welcher der Festversammlung seinen kgl. Gruß und ev. Segenswunsch entbiete. Die Königshymne wurde stehend gesungen und ein kräftiger Toast auf den Landesvater ausgebracht. Der Festgottesdienst versammelte nachmittags ½3 Uhr die Festteilnehmer wieder in der Kilianskirche, bei welchem ein liturgischer Gottesdienst über „das Leben Jesu Christi," bestehend in Bibelwort, Chor- und Gemeindegesang, stattfand, in welchen sich Prälat v. Berg, Stadtpfarrer Stähle und Stadtpfarrer Pregizer teilten. Die Predigt wurde von Dekan Hermann über den Text Matth. 9, 14. 15 gehalten. An der Hand desselben führte Redner aus, daß unsere Zeit die Zeit der Feste genannt werde, was wohl zutreffend sei; er wies namentlich darauf hin, daß diese Feste nicht nach Weltart und Fleischessinn gefeiert, sondern daß dabei Gott die Ehre gegeben werden soll: 3 Hauptpunkte leuchteten durch seine Predigt: 1. Vergesset nicht den Ernst unserer Zeitlage, 2. Verschließet euch nicht diesem Ernst, 3. Ueberhöret nicht den Ruf der Not unserer Brüder. Wiederum wurden die Zuhörer reichlich erquickt durch den Genuß der Kunst der Töne und des Gesangs. Namentlich wurden „Ehre sei dem Vater, Jerusalem, du hochgebaute Stadt und das Halleluja" erhaben vorgetragen. Die Feier schloß mit Choral: Sei Lob und Ehr mit hohem Preis u. s. w. Eine gesellige Vereinigung in der Harmonie, bei welcher Toast auf Toast folgten, reihte sich hieran an und ein gemeinsamer Choralgesang auf dem Marktplatz (Lobe den Herrn, o meine Seele, V. 1. 3. 9.) beschloß die erhebende Feier. Das nächste Kirchengesangfest findet im Jahr 1897 in Karlsvorstadt (Heslach) statt.

* **Hall.** 50 Bergleute von Friedrichshall sind jetzt in Wilhelmsglück beschäftigt und haben dort, sowie in den benachbarten Orten Uttenhofen, Westheim, Hirschfelden, Michelbach Wohnung genommen. In nächster Zeit werden, wie das „Haller Tgbl." hört, noch mehr Bergleute nachkommen. Man ist aufs eifrigste mit den durch den vermehrten Betrieb notwendigen Arbeiten beschäftigt.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser erließ an das Gardekorps eine Kabinettsordre, in der es heißt: „Das Gardekorps hat bei den diesjährigen Manövern Meinen Erwartungen voll entsprochen, sowohl bei der Parade am 2. Sept., wie bei den späteren Uebungen. Namentlich in den Tagen, wo Ich Meine Garde vereint mit Meinen Brandenburgern geführt, hatte Ich stets Anlaß zu besonderer Zufriedenheit. Ich fand überall in hohem Grade kriegstüchtige Ausbildung, erreicht durch treueste Pflichterfüllung, meisterhafte Disziplin und Anspannung aller Kräfte. Ich nahm daher die Ueberzeugung mit, daß das Gardekorps an seiner Aufgabe, ein Vorbild für die ganze Armee zu sein, unentwegt festhält und spreche dies jetzt besonders gern aus, wo die Erinnerung unvergeßlicher Ruhmestage im Korps wieder lebhafter wachgerufen ist." Die Kabinetsordre schließt mit dem Danke und der Anerkennung an den kommandierenden General v. Winterfeld sowie sämtliche Offiziere und Mannschaften.

Flensburg, 27. Sept. Die Kaiserin stattete heute der Stadt Flensburg einen Besuch ab, besichtigte das neuerbaute Offizierskasino ihres Regiments Königin und wohnte der Feier der Einsegnung zweier Schwestern der Diakonissenanstalt bei. Die Rückfahrt nach Glücksburg erfolgte um 1 Uhr.

* Dem „Berl. L.-Anz." zufolge soll durch die jüngsten Verhaftungen ermittelt sein, daß der vom Spionagebureau zu Paris aus planmäßig geleitete **Spionierdienst** seinen Hauptsitz in **Köln** hatte und von dort Mittel- und Südwestdeutschland netzartig überzog. Durch die Inhaftnahme des französischen Paares in Köln habe man die Fäden in die Hand bekommen und die an anderen Orten thätigen Agenten jenes Paares bezw. des französischen Spionagebureaus entlarvt, die ihren Aufenthalt meist in größeren Festungsstädten gehabt haben und deren Aufgabe es gewesen sei, militärische Geheimnisse, namentlich Festungspläne und Armierungsgeheimnisse, auszukundschaften und an Frankreich zu verraten.

* **Die Landeshagelversicherungsanstalt in Bayern** hat ihren 12. Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Im abgelaufenen Rechnungsjahr ist die Zahl der Versicherten um 6000, die Versicherungssumme um 9 Millionen Mark gestiegen. Der diesjährige Gesamthagelschaden beträgt 1450000 M.; die Jahresbeiträge belaufen sich auf 1728476 M. Es wurde eine 2proz. Beitragserleichterung gewährt. Die verfügbaren Mittel gestatten, den diesjährigen Schaden voll zu vergüten. Der Reservefonds beträgt 2130205 M.

Schweiz.

* Am 29. kommt das **Zündhölzchenmonopol** zur Volksabstimmung in der Schweiz. Die Zeitungen sind voll von Beschreibung der verheerenden Nekrose in den vorhandenen wenigen kaum 500 Arbeiter umfassenden Privatetablissements, wogegen die konservativen Organe, vorab die, welche den eidgenössischen Verein vertreten, vor diesem neuen Monopol des Bundes warnen und Ablehnung der Vorlage befürworten, ja mit Sicherheit die Verwerfung prophezeien.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Dem Echo de Paris zufolge wird Admiral Bienaimé die Leitung der Operationen in Madagaskar übernehmen. Er sei bestimmt, die Marschroute von Tamatave nach Tananarivo zu eröffnen und nötigenfalls den General Duchesne zu unterstützen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

(Wochenrückblick). Stuttgart, 26. Sept.

Den vereinten Anstrengungen der Hochfinanz aller europäischen Börsen ist es gelungen, die gesamte Stimmung der Geldbörsen überall wieder fest zu gestalten. Die großen Geldinstitute brauchen eine gute Stimmung behufs der Unterbringung verschiedener in Aussicht stehender großer Anleihen. Zu einer neuen chinesischen Anleihe, welche Rußland mit französischem Gelde abschließen will, kommt nun auch eine russ. Konversionsanleihe für die Rybinsk Bologoyer Prioritäten. Letztere hat der russ. Finanzminister in Berlin abgeschlossen. Ob er für erstere in Paris Glück gehabt hat, bleibt abzuwarten, denn der Nachricht, daß Frankreich selbst einer neuen Anleihe von 1000 Millionen Franks bedürfe, ist bis jetzt noch von keiner Seite widersprochen worden. Günstige Berichte über die Lage des Eisen- und Kohlenmarktes traten hinzu, um die deutschen Börsen günstig zu stimmen und wenn sich die Wiener Nachricht der Londoner Times bestätigt, daß der Kaiser von Rußland den Fürsten Lobanow zu dem Zweck nach Frankreich geschickt hat, um die auswärtige Politik Frankreichs unter die spezielle Kontrolle des Zaren zu nehmen, damit die Franzosen keine den Russen nicht konvenierende politische Seitensprünge machen, so wird dadurch die Aussicht auf Erhaltung des Friedens bedeutend gestärkt und von den Geldbörsen sicher mit festen Kursen begrüßt werden. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so ging 3%ige Reichsanleihe von 99.80 auf 99.50 zurück, jedenfalls infolge des anziehenden Geldstandes. Ital. Rente konnte sich gut behaupten, ungar. Goldrente gewann ¼%, österr. Renten profitierten kleine Bruchteile, russ. Werte sind etwas schwächer, russ. Banknoten dagegen ¼% gebessert. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 2¾ auf 2⅞%.

Die Getreidemärkte verkehrten in der letzten Woche in ruhiger Haltung bei wenig veränderten Preisen für Brotfrüchte und weiter fallenden Preisen für Hafer. Roggen per Sept. blieb in Berlin auf 117.25, fiel per Oktober von 117.70 auf 117.25 und per Dezbr. von 121 auf 120.50. Weizen per Sept. stieg von 138 auf 139 und blieb per Okt. auf 139. Hafer per Sept. fiel von 116.20 auf 114.75 und per Okt. von 116.70 auf 114.75. Weizenmehl blieb unverändert auf 16.60. Roggenmehl stieg von 15 Mark 50 Pf. auf 15 M. 75 Pf.

Weinpreise.

Löwenstein, 27. Sept. Weinkäufe wurden abgeschlossen zu 172, 175 und 180 M. Die Weinberge sind noch vorzüglich belaubt und die Trauben haben einen hohen Reifegrad erreicht.

Dimbach, 27. Sept. Hier wurde viel Wein verkauft. Gemischt Gewächs zu 173, 172, 171 M. 43 Pf., 170 und 168 M. In weiß Gewächs wurden viele Käufe zu 160 M. abgeschlossen. Es ist noch Vorrat.

Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Winnenden, 26. Sept. Der heutige Obstmarkt war mit einheimischem Obst nur schwach befahren; Preis für Mostäpfel 6 M.—6 M. 30 Pf., für Tafelbirnen 9—12 M., für Zwetschgen 8 und 9 M. per Ztr. Auf dem Bahnhof waren drei Waggons auswärtige Aepfel; verkauft wurden letztere zu 5 M. und 5 M. 60 Pf. per Ztr.

Ulm, 27. Sept. Gestern wurden 15 Eisenbahnwagen Obst verkauft. Heute stehen nun wieder 30 Wagen zum Verkauf aus. Der Preis ist 6 M. per Ztr. Der Handel ist flau.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 29. Sept.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist noch immer warmes und von vereinzelten Frühnebeln abgesehen, heiteres Wetter zu erwarten.

Hiezu Jugendfreund Nr. 40.

Uns von der Cavall'rie.

Humoreske von H. Preuß.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war es auch für die Niestädter ein offenes Geheimnis geworden, daß der Herr, welcher so viel mit den beiden Offizieren verkehrte, der zukünftige Pastor sei, auch die Geschichte von dem Herumklettern auf dem Apfelbaum und dem Fall in Graben war schon bekannt und als es Abend wurde, schüttelten die Niestädter mit den Köpfen und legten sich mit Sorge zur Ruhe. Was sollte wohl aus Niestädt werden, wenn sie den Kandidaten Schulze zum Pastor bekamen.

Der nächste Morgen kam, aber Herr Schulze ließ sich nicht sehen, der saß gerade beim Hauptmann Lankwitz und trank den Morgenkaffe.

Dagegen war im Hotel Sauerwein ein anderer Gast eingezogen, ein kleines, bewegliches Männchen, das wohl kaum in der Mitte der Dreißiger war.

„Ist wohl so Einer von der Lebensversicherung", hustete Friedrich, während er sich das Fünfzigpfennigstück besah, „da ist der Kandidat nobler, bei dem fliegt das Geld nur so."

Der kleine Herr, der eben angekommen, verzichtete zunächst auf ein Zimmer, ja selbst einen Handkoffer hatte er nicht einmal. Langsam trank er den Frühkaffee und begann Zeitung zu lesen.

Aber dauerte nicht lange, als die Glocke auf dem alten Rathause neun Uhr schlug, ging er graden Wegs zu Apotheker Zeise hinüber.

„Aha", machte Sauerwein, „wahrscheinlich ein neuer Provisor, sieht mir aber garnicht aus, als ob er recht lustig sein könnte, wenn er alle Woche zweimal losgelassen wird."

Inzwischen war der Fremde in die Offizin getreten, wo er Herrn Zeise selbst antraf.

„Habe ich die Ehre, Herrn Apotheker Zeise zu sprechen", sagte er mit sonorer, klangvoller Stimme.

„Der bin ich", gab Zeise zurück.

„Mein Name ist Otto Schulze, Predigtamts-Candidat aus Berlin."

Zeise blickte den Redenden verblüfft an, während ihm ein kleiner Löffel aus der Hand fiel. „Das ist ja aber ganz unmöglich", stieß er hervor.

„Unmöglich", machte jetzt der Andere befremdet, „ich bitte Sie, ist dieses ihr Brief?"

Zeise nahm seine eigene Einladung, er hob sie empor, die Buchstaben tanzten ihm vor den Augen. „Das begreife ich nicht", brachte er endlich hervor.

Ueber das Gesicht des Fremden zuckte es wie ein leichter Spott:

„Meine Zeugnisse stehen auch zu Ihren Diensten; falls sich meiner Bewerbung aber sonst ein Hindernis in den Weg stellt, so sprechen Sie es nur offen aus."

„Ich begreife von alle dem nichts", stöhnte Zeise, „aber treten Sie gefälligst näher."

Der Candidat folgte der Aufforderung und Zeise erzählte ihm, daß der Candidat Schulze, ja schon seit zwei Tagen hier sei.

„Das ist ja trotz des Sammelnamens, den ich führe, doch wunderbar", meinte der Candidat, „denn Ihren Brief habe ich doch allein erhalten."

Zeise schüttelte den Kopf und versicherte, daß der Andere ja bald kommen müsse.

„Sollte es ein Kollege oder Amtsbruder sein, der die Stellung nötiger braucht, oder Ihnen besser empfohlen ist, dann trete ich gerne zurück, ich habe so viel gelernt, daß ich mir auch anders meinen Unterhalt verdienen kann, doch sehen will ich den Herrn."

Da wurde die Thür aufgerissen und der Kammerherr trat eilig ein.

„Nette Geschichten, Herr Apotheker, also hintermeinem Rücken lassen Sie sich den Herrn Candidaten Schulze aus Berlin kommen und ich werde garnicht gefragt, wenn ein so sauberer Hecht zur Ansicht kommt."

„Mein Herr", sprang jetzt der Candidat auf, „wenn Sie über mich zu reden belieben, so gebrauchen Sie gefälligst keine Ausdrücke, die mein Amt beleidigen, das mir heilig ist."

„Immer schöner", eiferte der Kammerherr, „Sie wollen mir Moral predigen? — Herr Apotheker Zeise, ich ersuche Sie, mich mit diesem Herrn, einen Augenblick allein zu lassen."

„Gerne", machte Zeise, der solche Szenen nicht besonders liebte.

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 151. Montag den 30. September 1895. 64. Jahrg.

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsvergleichungstaxe.

Die Vergütungssätze für die zur Amtsvergleichung sich eignenden Leistungen sind nach Beschluß der Amtsversammlung vom 30. Mai 1895 auch für das Etatsjahr 1895/96 unverändert belassen worden, wie sie durch die Beschlüsse der Amtsversammlung vom 29. Juli 1876 (Murrthalbote S. 361) und 9. Juni 1877 (Murrthalbote S. 281) festgestellt worden sind.

Backnang, den 28. Septbr. 1895.

K. Oberamt. Frommeld, AV.

K. Württ. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Zustellung.

In der Rechtssache der ledigen, volljährigen Gottliebin Bauer von Schönbronn, Gemeinde Grab, und der Pflegschaft ihres unehelichen Kindes Pauline Bauer — vertreten durch dessen Pfleger Karl Bay in Grab — Kläger, gegen den Bauern Karl Sannwald, ledig und volljährig von Bartenbach, Gemeinde Sulzbach a. M., nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, Beklagten, Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betreffend, laden die Kläger den Beklagten zur Leistung des in dem bedingten Endurteil des K. Amtsgerichts Backnang vom 25. Januar 1895 dem Beklagten auferlegten Eides und zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das K. Amtsgericht Backnang auf

Freitag den 8. November 1895, vormittags 9 Uhr.

Dies wird zum Zweck der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.

Den 26. Sept. 1895. Hilfsgerichtsschreiber K. Amtsgerichts: Traub.

Unterweißach.

Die hiesige

Winterschafweide,

welche vom 11. Nov. d. J. bis 1. März 1896 mit 300—350 Stück Schafen befahren werden kann, wird am

Samstag den 5. Oktober d. J., mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die Weide in 2 Teile geteilt werden kann.

Den 28. Septbr. 1895. Gemeinderat.

Selbstgekelterten

Pfälzer Rotwein

bester Qualität empfiehlt

Küfer Haar.

Unter 20 Liter wird nicht abgegeben.

Mit **Lieferungen** von

hessischen sauren Mostäpfeln

beginne Anfang nächster Woche und nehme Bestellungen noch entgegen.

Albert Sauer.

Bestellungen auf prima Pfälzer Weiß- & Rotweine

nimmt zu billigem Preis entgegen.

Anfangs Oktober treffen

Ia. Squinzano Trauben

ein und wird **Wein** von denselben zu mäßigem Preis abgegeben.

G. Jung.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Schwerdts Eheleute hier bringen am **Mittwoch, 2. Oktbr. d. J.,** vormittags 11 Uhr, erstmals zur Versteigerung ihren Gebäudeanteil an der Maubacherstraße.

Ratsschreiberei: Friederich.

Gesucht wird in möglichster Bälde im Centrum der Stadt eine

Wohnung

mit 6 Zimmern zu mieten oder ein passendes

Haus zu kaufen.

Dr. Zeller.

Ia. Erdnußkuchen

sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst

E. Reutter a. Markt.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Friseur J. Glx.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis 1. Novbr. zu vermieten

Badstraße Nr. 8.

Ebendaselbst werden 2 Schlafgänger gesucht.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für das IV. Quartal 1895

nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Backnang.

Ev. Männer- & Jünglings-Verein.

Vom nächsten **Sonntag den 6. Oktober** an ist das Vereinslokal **von nachmittags 3 Uhr an** wieder geöffnet; am **Mittwoch** wie das ganze Jahr hindurch **von abends 8 Uhr an** Lesabend.

Junge Leute jeden Standes sind herzlich eingeladen, sich für den Sonntag nachmittag das Lokal zum Aufenthalt zu wählen, wobei hauptsächlich die vortrefflichen und reiche Bibliothek, verschiedene Tagesblätter, Spiele (Schach-, Brettspiel u. s. w.) zur Unterhaltung dienen können. Am **Donnerstag abend Turnstunde** in der Turnhalle, **Samstag abend Singstunde.**

An die Herren Meister richten wir die freundliche Bitte, ihre **Gehilfen und Lehrlinge** hierauf aufmerksam zu machen.

Der Ausschuß.

Des Versuches wert!

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist anerkannt das beste, billigste und bequemste Waschmittel.

Dr. Thompson's Seifenpulver

macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld unter größter Schonung der Stoffe.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist garantiert frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandteilen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit heißem Wasser aufgelöst, gibt, wenn kalt geworden, eine **schöne, weiche, weiße Seife** und verleiht der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.

Dr. Thompson's Seifenpulver

hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien unentbehrlich gemacht.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist zu haben in allen besseren **Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen,**

Dr. Thompson's Seifenpulver

wird in Original-Packeten von ½ **Pfd.** zu **15 Pfg.** verkauft.

Beim Einkauf achte man **genau darauf,** daß die Packete den Namen „Dr. **Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan**" tragen.

Man fordere ausdrücklich Dr. **Thompson's Seifenpulver und weise** alle minderwertigen **Nachahmungen,** welche unter **ähnlich klingenden Namen** angeboten werden, **zurück.** (M)

Alleiniger Fabrikant: Ernst Siglin in Aachen.

Gesuche um

Zahlungsbefehl

sind in der Buchdruckerei von Fr. Stroh vorrätig.

Essig-Essenz
Tamarinden-Essenz
Kothe's Zahnwasser
Cannst. Tierschutz-Pulver
empfiehlt
A. Koser, obere Apotheke.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt
empfiehlt speziell präparierten
Einmach-Essig,
das Liter zu 30 Pf.
Qualität für englische mixed pickles, **ohne vorheriges Kochen** verwendbar, Früchte nur **kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**
Gelb Tafel-Senf, pikant, magenstärkend, verdauungsbefördernd.
In **Backnang** zu haben bei
Ernst Haag a. Markt.

Alle Sorten
Kunstmehl,
Futtermehl, Frischgemahl. Welschkornmehl
zum Kochen und Füttern, sowie
ganzes Welschkorn
empfiehlt billigst
J. Kübler, Gartenstraße.

Rosinen, Korinthen und Sultaninen
zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt zu äußerst billigem Preis
J. Kübler.

Weinessig
zum Einmachen
empfiehlt billigst
J. Kübler.

Säcke
groß und stark, für Kartoffeln und Getreide à 25 und 30 Pf. Probeb. von 25 St. vers. unt. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnst.
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

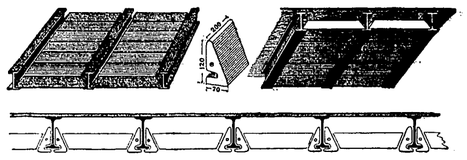
15 Stück junge
Hühner
hat zu verkaufen, wer? sagt
Katharine Krauter.

Ein
jüngeres Mädchen
sucht zum sofortigen Eintritt nach Stuttgart
Frau Postmeister v. Gemmingen.

Ein jüngeres
Mädchen
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
E. Mayer beim Rathaus.

Ein junger, kräftiger Bursche kann bis 10. Oktober als
Mühlbauer
eintreten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Backnang.
Mein **großes Lager** in
hohlen Gewölbsteinen
aus einem Stück



empfehle ich zu den angeführten Bauten bestens.
Bauunternehmer Gläser.
Hauptvorzüge der hohlen Gewölbsteine.
Billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe. Größte Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und Belastung, sowie bei Brandfällen. Beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Stallungen, Fabriken; für diese Räume keine Vergipsung nötig. Bei Verwendung der Anfänger, Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Einschalen nötig. Bedeutende Abkürzung der Bauzeit.
Feuersicher, leicht, trocken, reinlich, schnell dämpfend, schwammsicher, schlechte Wärmeleiter.
Ebenso billig als die alten Methoden, jedoch viel geringere Belastung des Gebälks, daher leichtere, billigere Schienenkonstruktion ermöglicht.
Dimensionen der Gewölbsteine: 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 cm Länge, 7½ cm Höhe, 20 cm Breite.
Gewicht: Gewölbsteine ohne Anfänger = 50 Kgr. Mit Anfänger ca. 70 Kgr. pr. Quadratmeter. 1000 Anfänger = 1500 Ko. (zu 1 Stein 2 Anfänger nötig.)
Tragfähigkeit: 2500—3000 Kgr. pr. Quadratmeter.
Biegungsfestigkeit: 42 Kgr. pr. Quadratcentimeter.

Zacherlin
wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein
zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
In **Backnang** bei Herrn **C. Weismann.**
„ **Sulzbach** „ „ **G. Gelbing.**

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

Pfedelbacher Kirchenbau-Lose
à 1 M. bei H.
Albert Sauer und **J. Gix.**

Im Aufzeichnen
von Stoff-, Tuch- & Filzarbeiten
empfiehlt sich bestens
C. Claß Wwe.
geb. **Höchel.**
Auch werden
Korsetten
nach **Maß** und zum **Waschen** und **Reparieren** angenommen von Obiger.

Nicht der **Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen **Tausend Personen,** die den
Anker-Pain-Expeller
in den letzten 25 **Jahren mit gutem** Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle **Hausmittel** seine große Verbreitung und **allgemeine** Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus** (Gliederreißen), **Rückenschmerzen,** Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. —
Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: **Marien-Apotheke** in **Nürnberg; Marien-Apotheke** in **Augsburg; Löwen-Apotheke** und **Ludwigs-Apotheke** in **München** und **Hirsch-Apotheke** in **Stuttgart.**
Zu haben in **beiden Backnanger Apotheken,** sowie in der **Sulzbacher Apotheke.**

Turn-Verein Backnang.
Dienstag den 1. Oktbr.
Monatsversammlung im Lokal (Löwen).
Abschied der Rekruten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr bei
Bartenbach.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Mittwoch
Waldhorn.

Visit-Karten
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

— **Backnang,** 30. Sept. Der Vortrag des Landtagsabgeordneten und Redakteurs der konserv. „Deutschen Reichspost" Herrn Schrempf, welchen derselbe zur engeren Sammlung der deutsch-konservativen Parteifreunde am gestrigen Sonntag im Saale des Cafe Härslin hielt, hatte besonders auch seitens der nächstgelegenen Ortschaften einen unerwartet großen Besuch. Den Vorsitz führte Herr Lederfabrikant E. Breuninger, der nächst den einleitenden Worten hervorhob, daß der Herr Redner nach seinem Vortrag zur Beantwortung einer jeden Interpellation bereit sei, stellte dann denselben der Versammlung vor und erteilte ihm das Wort. In zweistündigem Vortrag verbreitete sich Herr Schrempf „Ueber die politischen Pflichten des Bürgers" in so eingehender, sachlicher und anziehender Weise, daß ihm am Schlusse der wärmste Beifall zu Teil wurde. Ueber den Vortrag selbst werden wir in nächster Nummer eingehend Bericht geben. Eine Interpellation wurde sodann an den Herrn Redner in der Weise gestellt, über den Fall Hammerstein-Stöcker, der in letzter Zeit alle großen Zeitungen vollauf beschäftigte, Aufschluß zu geben. Dem konnte Hr. Schrempf, der auch Hammerstein in Berlin persönlich traf, sofort entgegenkommen und legte in voller Klarheit den schmählichen Betrug des Baronen v. Hammerstein an seiner Partei auseinander, den Hofprediger a. D. Stöcker schützend gegen die Ausfälle der jüdisch-freisinnigen Presse. Eine weitere Anfrage wurde nicht gestellt und somit schloß der Vorsitzende die Versammlung unter Dankesausdruck für den Redner, dessen Ausführungen sympathische Aufnahme auch bei den Gegnern gefunden hatte. In die aufgelegte Mitgliederliste zeichneten sich über 70 Männer ein, ein Anfang, der zu der Hoffnung, eine lebensfähige deutsch-konservative Partei im Bezirk zu gründen, vollste Berechtigung giebt.

* 67. **Landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt.** Der schöne Herbsttag lockte nach dem Bericht des Sch. M. eine Masse Menschen zum Fest herbei und das Hauptinteresse nahm die Vorführung von prämierten Pferden und Rindvieh und die Preisverteilung bei Anwesenheit JJ. Maj. des Königs und der Königin in Anspruch. Mit der Ausstellung der präm. Tiere war ferner die Ausstellung von landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Obst, Trauben und anderen landwirtschaftl. Produkte, auch mit Pferderennen verbunden. Bei der Prämierung der Tiere konnte der Bezirk Backnang und dessen Umgebung nur in der Schweinezucht sich Preise holen und zwar für Eber: II. Preis 60 Mk: Trefz, Daniel, Gutsbesitzer in Großaspach. III. Preis 50 Mk: Föll, Adam, Gutsbesitzer von Strümpfelbach, IV. Preis 40 Mk: Mergenthaler, Adam, zur Rose in Burgstall. VI. Preis 20. Mk: Reckerle, Adolf, Müller von Weiler z. Stein. Für Mutterschweine: III. Preis 30 Mk: Bihlmaier, Gottl., Oppelsbohm.

C **Stuttgart,** 29. Sept. „Bilfingers Ratskeller" nennt sich eine neue Sehenswürdigkeit Stuttgarts, die gestern abend eröffnet wurde und dauernd ein Anziehungspunkt für viele bleiben wird. In dem neuen Anbau an sein bekanntes Hotel in der Friedrichsstraße hat Herr Bilfinger im Hochparterre einen Saal erstellt, der, was Dekoration der Decken und Wände sowie die ganze Einrichtung betrifft, lebhaft an das berühmte Münchener Café „Prinzregent" erinnert und eine Beleuchtung erhalten hat, die nicht übertroffen werden kann. Unter diesem Hochparterre-Saal befindet sich eine Kellerwirtschaft, welche bezüglich ihrer ganzen Bauausführung behufs absoluter Trocken- und Warmhaltung des Bodens und der Seitenwände, soweit letztere nicht über den Boden herausragen, das Zuverlässigste, Modernste und Eleganteste bietet, was die Technik zu leisten vermag, so daß jeder sanitätspolizeiliche Einwand von selbst hinfällig wird. Bei Tage erhält dieses ebenso prächtige als gemütliche Lokal, das im Winter warm und im Sommer kühl bleibt, genügendes Licht von den Fenstern über dem Erdboden. Die vorzüglich funktionierenden Ventilationsapparate sorgen für stets reine und rauchfreie Luft. Sehenswert und für Fachleute interessant ist auch der, durch Wasserdruck in Bewegung gesetzte neue Bierpressionsapparat „Gambrinus," wobei nicht Kohlensäure 2c. sondern stets reine Luft, deren Einpumpen vom Buffet aus genau nach Bedarf reguliert werden kann, in das im Keller liegende Faß gepumpt wird. Kurz das ganze Anwesen, sowohl der obere Saal, als der Ratskeller sind wahre Prachtlokale, wie sie nirgends schöner und gemütlicher anzutreffen sind.

Stuttgart, 28. Sept. Eine aufregende Scene spielte sich heute nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ab. Als eben der mit 2 Maschinen bespannte Frankfurter Schnellzug in die Halle einlief, wollte ein Ankuppler noch rasch das Geleise überschreiten, er stolperte und fiel den langen Weg „zwischen das Geleise." Die erste Maschine fuhr, das Notsignal gebend, über ihn weg, die zweite Maschine blieb vor ihm stehen. Infolge des glücklichen Umstandes, daß die beiden Geleise ziemlich hoch die Bodenfläche überragen, kam der Ankuppler mit leichten Kopfwunden davon, andernfalls wäre er vom Aschenkasten der Maschine völlig zerdrückt worden.

Stuttgart, 28. Sept. Gerichtssaal. Zufolge Revision des Reichsgerichts wurde gestern zum 2. Male eine Strafsache wegen strafbaren Eigennutzes im Sinne des § 289 des Strafgesetzbuches verhandelt. In der erstmaligen Verhandlung unterm 18. Dez. v. J. wurde ein vormaliger Mieter von Ostheim, der dem mit dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen abgeschlossenen Mietvertrag zuwider zur Nachtzeit unter Mitnahme seiner Habe ausgezogen war, ohne die rückständige Mietequote zu bezahlen, freigesprochen, obgleich dem Vermieter im Mietsvertrage für rückständige Miete ein Zurückhaltungsrecht zugestanden und der Mieter von dem Vereinssekretär ausdrücklich hierauf aufmerksam gemacht worden war. (Die Nestsumme wurde nachträglich vollends bezahlt.) Die Strafkammer II ging davon aus, daß ein solches vertragsmäßiges Zurückbehaltungsrecht keine Rechtsgiltigkeit habe und nur dann ausgeübt werden könne, wenn der Gegenstand dem Pfandgläubiger vorschriftsmäßig verfaustpfändet und auch thatsächlich von ihm in Besitz genommen worden ist. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts entschied dagegen, daß zur Bestrafung im Sinne des § 289 des Strafgesetzbuches nur erforderlich sei, daß der Vermieter die von dem Mieter in die Mietswohnung eingebrachten Sachen, an welchen jenem nach dem Vertrage ein Zurückbehaltungsrecht eingeräumt ist, in seiner thatsächlichen Verfügungsgewalt hatte und daß sein auf die Ausübung der Verfügungsgewalt gerichteter Wille dem Mieter erkenntlich war. Unter Zugrundlegung dieser Entscheidung verurteilte nun heute die Strafkammer den Mieter zu einer Geldstrafe von 30 M. (ev. 4 Tagen Gefängnis) und sämtlichen Kosten.

Ulm, 29. Septbr. Eine Deputation des hiesigen Veteranenvereins Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar begab sich heute nach Stuttgart, um dem Prinzen, seinem Ehrenchef, aus Anlaß von dessen 70. Geburtstag eine Adresse zu überreichen. Dieselbe ist von Prof. Heyberger hier in bunziertem Ledereinband künstlerisch auf Pargament ausgeführt und hat folgenden Wortlaut: „Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen Weimar, unserem hochverehrten Herrn Ehrenchef zum 70. Geburtstag in Dankbarkeit und Ehrfurcht gewidmet. Gott schütze Eure Hoheit für und für. Veteranenverein Ulm Prinz Hermann zu Sachsen Weimar. Die Vorstandschaft.

Ulm, 28. Sept. Das längst gehegte Projekt der Erstellung eines Schlachthauses in hiesiger Stadt geht nun seiner Verwirklichung entgegen, indem der für einen Bau eines solchen erforderliche Platz durch die Stadt angekauft wurde.

* **Brandfälle.** Diese mehren sich bei der herrschenden Hitze zur Zeit ganz auffallend, so daß kein Tag vergeht, wo nicht mehrere Gebäude ein Raub der Flammen werden, sei es im Ober- oder im Unterland. Aus nächster Nähe erhalten wir von Winnenden nachst. Korresp.: In Weiler z. Stein brach am Sonntag nachmittag bald nach 1 Uhr ein Brand aus in der Ziegelei des Joh. Weber daselbst. Die bald auf dem Brandplatze anwesende Ortsfeuerwehr konnte dieses Gebäude, sowie das nebenanstehende Wohnhaus des Gemeindepflegers, eines Bruders des Zieglers, nicht mehr retten und mußte ihr Hauptaugenmerk auf die reichgefüllte Scheuer richten, für welche aber die Gefahr beim Eintreffen benachbarter Feuerwehren vorüber war. Nur die Leutenbacher Feuerwehr beteiligte sich noch an den Löscharbeiten, die durch den ganz nahe vorbeifließenden Buchenbach wesentlich gefördert wurden. Beide Abgebrannte sind versichert, während die im Hause des Gemeindepflegers wohnende Mutter desselben nicht versichert ist, deren Tochter ihre vollständige Aussteuer verloren hat. — Aus Rottenburg, vom 28. hieher gelangter Nachricht zufolge sind gestern nacht in Ofterdingen 4 Firste; 1 Wohnhaus, 1 Nebengebäude und 2 Scheunen durch einen Brand eingeäschert worden. Dank der Windstille und des thatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Feuer auf die genannten Gebäude lokalisiert werden. Brandstiftung wird vermutet.

Berlin, 28. Sept. Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals findet am 21. Oktober statt.

— Gegenüber den Meldungen einzelner Blätter über die Handelsvertragsverhandlungen mit Japan, denen zufolge bereits feststünde, welche Konzessionen gegenseitig gemacht werden, bemerkt die „Deutsche Sonntagspost", daß dies in keiner Weise der Fall sei. Die deutschen Forderungen seien seit Langem in Tokio bekannt. Die Bereitwilligkeit, eine Vertragsbasis zu finden, sei beiderseits vorhanden. Ueber die Konzession der Gegenwerte stehe aber noch nichts fest.

Leipzig, 28. Septbr. Die Leipz. Gerichtszeitung veröffentlicht eine Darstellung der jüngsten Spionage-Angelegenheit, wonach das in Köln am 18 Sept. zusammen mit einer Frauensperson deutscher Nationalität verhaftete Individuum Vertreter eines deutschen industriellen Etablissements ist, welches, ein geborner Luxemburger, dieses Etablissement in Frankreich vertrat und seinen Wohnsitz in Paris hatte. In den Tagen nach dem 18. Sept. haben dann noch auf Grund des in dem Geschäfte des Franzosen vorgefundenen Materials vier weitere Verhaftungen und zwar deutscher Reichsangehöriger in Essen, Magdeburg und Berlin stattgefunden. Es handelt sich in der Hauptsache um Zeichnungen von Geschützkonstruktionen und anderes mehr.

Köln, 28. Sept. Das Schulschiff „Gneisenau" hat heute früh die Reise nach Westindien angetreten.

Pforzheim, 29. Sept. In der laufenden Woche hält hier der Allgemeine evangelisch-protestantische Missions-Verein Deutschlands seine XI. Jahresversammlung ab. Zu derselben sind aus allen Teilen unseres Gesamtvaterlandes zahlreiche Anmeldungen eingegangen und auch vom Auslande werden Gäste anwesend sein. Für den Schluß der Festlichkeiten ist eine große „volkstümliche Versammlung" in Aussicht genommen, in welcher Theologen aus Berlin, Zürich und Japan Ansprachen halten werden. Ausflüge nach Hirsau und Calw sind für den 3. Okt. vorgesehen. — Die elektrische Beleuchtung, welche nach Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes in vielen Privathäusern eingeführt wurde, wird nicht selten wieder abgeschafft, weil es als Beleuchtung zu teuer ist. Mehr zufrieden ist man mit dem elektrischen Kraftbetrieb, der in zahlreichen Fabriken Eingang gefunden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. Das „Militär-Verordnungsblatt" gibt bekannt: Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich v. Preußen zum Kontre-Admiral ernannt.

Schweiz.

* Das **Eidgenössische Schützenfest** in Winterthur soll einen Einnahmeüberschuß von etwa 140 000 Fr. ergeben haben. Daraus kann das Aktienkapital voll zurückbezahlt werden und es bleibt noch ein Ueberschuß vorhanden.

Frankreich.

* Ueber die Art der Krankheiten, von denen das **französische Expeditionskorps** auf Madagaskar so viel zu leiden hat, meldet das Reutersche Büreau aus Majunga vom 30. August: „Drei Schiffe sind diesen Monat mit Invaliden nach der Heimat gesegelt, die „Provenze", der „Shamrock" und die „Concordia". In den hiesigen und den am Flusse liegenden Hospitälern liegen noch 3—4000 Kranke. Sie leiden am Sumpf- und am Nervenfieber, an der Ruhr und an Abscessen an den Beinen, welche durch den mit scharfen Haken versehenen Samen eines Grases, welches sich tief in das Fleisch einbohrt, ihnen beigebracht worden sind. Ich habe vor Ausbruch des Krieges mit eigenen Augen Kreolen gesehen, die in Goldgruben arbeiteten und die Zehen und ja teilweise den halben Fuß verloren hatten infolge der Wunden, welche dieser Grassamen erzeugt hatte. Es ist absolut nötig, daß die Beinkleider eng an das Schuhwerk anschließen, so daß der Grassamen nicht die Beine hinauf kann.

Toulouse, 28. Sept. Die gegen die Zigeuner gerichteten Unruhen sind beendet.

Rußland.

Petersburg, 28. September. Für den Verkehr mit China wird eine neue Telegraphenlinie Baku-Bachtu-Tschugutschak errichtet, welche zunächst den Depeschenverkehr mit Westchina ermöglicht.

Petersburg, 28. Sept. Wie der „Swet" aus zuverlässiger Quelle meldet, werden die Petersburger höheren Frauenkurse, welche den Kern der höheren russischen Frauenbildung darstellen, in nächster Zeit eine weitere Ausgestaltung erfahren. Die kommunalen Hilfskräfte der größeren Städte Rußlands werden zur Bildung provinzieller Filialen der genannten Kurse vereinigt werden. Dies soll einen neuen Hebel für Verbreitung der Frauenbildung in Rußland bilden.

Spanien.

Havannah, 28. Sept. In Guancha, Provinz Santa Clara, fand ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und einigen Freiwilligen statt. Zahlreiche Aufständische wurden getötet. Wie die Blätter melden, wurde in Rampschuela der Kapitän Cermino während des Gefechts von seinem Sohne, der sich den Aufständischen angeschlossen hatte, getötet.

China.

Hongkong, 28. Sept. Die chinesischen Behörden thun alles Mögliche, um die Untersuchung wegen der Metzeleien in Kutscheng ergebnislos zu machen. 40 verhaftete Chinesen wurden ohne Ermächtigung seitens der Konsule freigelassen. Der englische Konsul Mansfield wurde von chinesischen Soldaten insultiert. Die Konsuln gedenken nach Kutscheng zurückzukehren.

Ueber polizeiliche Strafverfügungen.

(Egbt.) Gegenüber den immer mehr sich häufenden Klagen und Lamentationen und Anrufung der Gerichte und Bezirksämter wegen oft geringfügiger aber gerechtfertigter Polizeistrafen nur aus Rechthaberei, dürfte es angezeigt erscheinen, auch der Stimme der Vernunft das Ohr zu leihen, und möge ein trefflicher Aufsatz aus Boschers Zeitschrift hier teilweise seine Wiedergabe finden. Dieser Aufsatz sagt:

„Es kommt keineswegs selten vor, daß Ortsvorsteher in Fällen eine polizeiliche Strafverfügung nicht erlassen, in welchen eine solche zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Gemeinde und im Interesse einer gleichmäßigen, unparteiischen Handhabung der Ortspolizei dringend geboten wäre, oder daß sie in einzelnen Fällen auf Strafen erkennen, welche so unverhältnismäßig nieder sind, daß sie den Zweck einer Strafe nicht erfüllen. Diese Mißstände treffen insbesondere bei den in §§ 266 und 360 Ziff. 11 des St.-G.-B. bezeichneten Uebertretungen zu und es läßt sich nicht verkennen, daß über die ungenügende und nicht selten — gelinde gesagt — einseitige Handhabung der Ortspolizei, wie solche selbst in städtischen Gemeinden stattfindet, vielfach große Unzufriedenheit herrscht, wenn auch dieselbe — aus naheliegenden Gründen — nur wenig in die Oeffentlichkeit dringt. Es ist gewiß kein unberechtigter Eingriff in die Autonomie der Gemeinden, wenn hier die von unstatthaften örtlichen Einflüssen nicht beherrschten staatlichen Aufsichtsbehörden eingreifen und auf Herstellung geordneter Zustände hinwirken, wozu ihnen die bestehenden Gesetze und Verordnungen die Handhabe bieten. Aber auch die Bevölkerung selbst sollte bei vorkommenden Ungehörigkeiten nicht bloß den Mut haben, an die zur Abhilfe zuständigen Behörden sich beschwerend zu wenden, sondern sie sollte auch sonst (z. B. bei den Gemeindewahlen) der öffentlichen Meinung mit Entschiedenheit Ausdruck geben.

Daß die Gemeinden, in welchen der Ortsvorsteher von selbst die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Ruhe gegebenen gesetzlichen und ortspolizeilichen Vorschriften energisch und mit strenger Unparteilichkeit, zugleich mit richtigem Takt und ohne kleinliche Belästigung handhabt, sich hiebei in jeder Beziehung gut befinden, zeigt die Erfahrung an den Orten, welche sich eines solchen Zustands zu erfreuen haben, in welchen es gelungen ist, veraltete, die Gesamtheit schädigende Mißbräuche zu beseitigen und mit unstatthaften, das öffentliche Rechtsbewußtsein verletzenden Begünstigungen Einzelner zu brechen. Auch lehrt die Erfahrung, daß der Fremdenbesuch mit Vorliebe solchen Orten sich zuwendet, während, wenigstens für einen dauernden oder längeren Aufenthalt, wenn möglich Orte gemieden werden, deren Bewohner bei Tag und Nacht Belästigungen und Störungen in Folge davon ausgesetzt sind, daß die Handhabung der Polizei ungenügend ist und die Organe der letzteren in Fällen ein Auge zudrücken, in welchen im Gegenteil ein besonders strenges Einschreiten geboten wäre.

Der die Polizeiverwaltung energisch, gerecht und unparteiisch handhabende Ortsvorsteher hat die Genugthuung, durch diese seine Thätigkeit das Wohl, Gedeihen und Ansehen seiner Gemeinde, zugleich sein eigenes Ansehen, zu fördern und das Eingreifen der Staatsbehörden in die polizeilichen Gerechtsame der Gemeinde dadurch, daß er selbst Ordnung schafft, überflüssig zu machen.

Wem daher an der Erhaltung der freisinnigen Gemeindeverfassung, deren sich unser engeres Vaterland zu erfreuen hat, und an der Forterhalten der Selbstverwaltung der Gemeinden gelegen ist, der trete den hier gerügten Mißständen und Mißbräuchen mit aller Entschiedenheit entgegen und scheue auch die Gefahr nicht, sich hiedurch den Unwillen derjenigen Kreise zuzuziehen, denen ein energisches, gerechtes und unparteiisches Gemeinderegiment aus eigennützigen Beweggründen nicht erwünscht ist. Insbesondere sollte die besitzende Klasse im Sinne der Ordnung wirken und es vermeiden, im Hinblick auf ihre größere Steuerkraft bezüglich der Anwendung der Polizeigesetze eine Ausnahmestellung für sich in Anspruch zu nehmen, auf welche sie selbstverständlich nicht das mindeste Recht hat.

Vor allem ist in jeder Stadt oder Gemeinde von nur einiger Bedeutung, unter Ueberwindung des einem solchen Fortschritt widerstrebenden Sondergeistes oder des auf diesem Gebiet gleich verderblichen Standpunkts des gemütlichen Gehenlassens, die Einführung präciser, den heutigen Kultur- und Verkehrsverhältnissen entsprechender, ortspolizeilicher Vorschriften im Sinn des Art. 52 Abs. 2 des Gesetzes vom 27. Dezbr. 1871 anzustreben und so wenigstens objektiv ein sicherer und geordneter, die Anwendung der Strafgesetze ermöglichender Rechtszustand in Polizeisachen zu schaffen.

Verschiedenes.

* **Verluste in den neueren Schlachten.** Daß mit der Vervollkommnung der Waffen die Höhe der Verluste in den Schlachten nicht gleichen Schritt hielt, die früheren Kriege trotz der mangelhaften Schußwaffen

vielmehr blutiger waren, als die neueren, weist der jetzige Oberquartiermeister im preußischen Großen Generalstab, Generalmajor Meckel, in einer Zusammenstellung nach, der wir folgende Angaben entnehmen: An Toten und Verwundeten verloren die Preußen bei Kollin 40 vom Hundert, bei Zorndorf 38, bei Kunersdorf 40, die Oesterreicher bei Aspern 30, die Franzosen bei Aspern 50, die Preußen bei Lützen 30, die Yorksche Korps bei Leipzig in 3 Stunden 25, das Kleistsche Korps bei Leipzig in 2 Tagen 30, die Russen und Franzosen bei Borodino 30, die Engländer bei Waterloo 25, die Preußen bei Königgrätz 4, die Oesterreicher ebenda 11, die Deutschen bei Wörth 12, bei Spichern 18, bei Mars-la-Tour 22, bei Gravelotte 10, bei Sedan 4½ vom Hundert der auf dem Schlachtfelde erschienenen Truppen. Dieser Vergleich bezieht sich auf den Gesamtverlust der Truppen an dem betreffenden Schlachttage. Die Verluste der einzelnen Truppenteile, welche in den vordersten Linien gefochten haben, waren allerdings auch in den letzten Kriegen ebenso hoch wie in früheren. Zudem darf gegenüber jenen Angaben Meckel's nicht übersehen werden, daß sich die Stärke der gewöhnlich auf einem Schlachtfelde auftretenden Armeen und damit auch die Zahl der Verwundeten, für welche möglichst rasche Fürsorge erforderlich ist, gegenüber früher vervielfacht hat und daß die Tragweite der heutigen Waffen es außerordentlich erschwert, den Verwundeten jene Fürsorge und die Entfernung aus der Schußweite rasch genug angedeihen zu lassen.

* **Marschleistung.** Ein Offizier der 1. bayer. Infanterie-Brigade hat mittels eines Schrittzählers gefunden, daß er bei den diesjährigen Herbstübungen vom Beginne des Regiments-Exerzierens bis zur Rückkehr in die Kaserne nach beendigten Manövern im Dienste rund 930000 Schritte gemacht hat; rechnet man den Schritt zu 80 cm, so erhalten wir 744 Kilometer. Nehmen wir 22 volle Uebungstage in Rechnung, dann treffen auf einen Tag 33 Kilometer.

* **Pfedelbacher Kirchenbaulotterie.** Wie uns die Generalagentur Eberhard Fezer in Stuttgart mitteilt, findet die Ziehung unfehlbar am 8. Oktober statt. Die Lose finden guten Absatz, der Haupt-Gewinn beträgt M. 15,000 bar. Das Los kostet bekanntlich nur M. 1.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Ueber **den genossenschaftlichen Verkauf von Getreide**, die Beeinflussung des Marktes durch Anlage von Kornhäusern und die Unterstützung, welche diese Bestrebungen bei den Bundesregierungen finden, schreibt die „Nat.-lib. Corr.": In Bayern werden demnächst drei genossenschaftliche Lagerhäuser in Betrieb stehen, in Baden ist eine Ablaggenossenschaft ins Leben getreten und die Begründung einer zweiten in Aussicht genommen, in jeder der drei Provinzen des Großherzogtums Hessen ist eine Lagerhausgenossenschaft in der Bildung begriffen, für die Provinz Hessen scheint die Errichtung einer Getreideverkaufsgemeinschaft so gut wie gesichert und ein westfälischer landwirtschaftlicher Kreisverein hat soeben beschlossen, ein Lagerhaus auf genossenschaftlicher Grundlage zu erbauen. Indem die Landwirtschaft mittels der Verkaufsvereinigungen unmittelbare Verbindungen mit der Müllerei anknüpft, so entzieht sie jedenfalls einen Teil des im Inlande erzeugten Getreides der Börsenspekulation und wirkt dadurch korrigierend auf den Börsenverkehr ein. Für wie dringend immer man eine Reform des Börsenwesens halten mag, man wird dem Reichstagsabgeordneten Schulze-Henne beipflichten müssen, der bei Gelegenheit der erwähnten Begründung einer Lagerhausgenossenschaft im Westfälischen sich dahin aussprach, der ungesunden Börsenspekulation in Getreide werde mit voller Wirksamkeit erst entgegengetreten werden können; wenn die Getreidelagerhäuser im deutschen Reiche allgemein eingeführt sein werden. Man darf nicht bezweifeln, daß die Regierungen das wiederkehrende Vertrauen in die eigene Kraft bei den Landwirten ausdauernd nähren werden und daß insbesondere auch der preußische Staat den bereit getroffenen oder in Aussicht genommenen Notstandsmaßregeln die direkte Förderung des genossenschaftlichen Verkaufswesens beigesellen wird.

x **Vom Bottwarthal,** 28. Sept. Saure Arbeit verursacht unsern Landleuten gegenwärtig das Graben der Cichorienwurzeln. Die schon länger trockene Witterung hat das Erdreich fast steinhart gemacht, so daß die Wurzeln mit großer Mühe ausgegraben werden müssen. Für die Cichorienpflanzer sind die Wurzeln heuer weniger ertragsreich gediehen, wogegen für den Fabrikanten der Inhalt dieser Pflanze lewulin- bezw. glykogenreicher geworden ist. — Die Lieferanten erhalten 1 M. 75 Pf. per 1 Ztr. Wurzeln. Zuckerrüben sind heuer auch kleiner geblieben, doch baut man bei uns eigentlich solche nur zu Fütterungszwecken. — Wie man es in guten Weinjahren erwarten muß, ist das Kraut auch ziemlich kleinhäuptig geblieben. — Die trockene Witterung läßt auch schon ein Anziehen der Futterpreise bemerken, da der Klee und Pferdezahnmais durch die Trockenheit am Wachstum leiden und auch die Wiesen nur wenig „Schabgras" nachschieben konnten.

* **Vom Lande.** Ohne Zweifel ist das massenhafte Auftreten der verderblichen Raupen, welche viele Feld- und Gartengewächse geradezu vernichten, dem Abnehmen der Vögel teilweise zuzuschreiben, von welchen Tausende durch den ungewöhnlichen Schneedruck zu Grunde gingen, Hunderte dagegen von rohen Buben eingefangen und vernichtet wurden. Amsel und Drossel sind fast gänzlich verschwunden; die Feldhühner, welche große Vertilger der Raupen sind, haben durch den letzten harten Winter ebenfalls sehr gelitten. In Anbetracht dieser Thatsachen ist allen Freunden der Natur sowie auch der Landwirtschaft an das Herz zu legen, sich der Erhaltung der Vögel mit neuem Eifer zu widmen. (Ulm. Sch.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 26. September 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. — Pf.	5 M. 40 Pf.	5 M. 10 Pf.
Haber alter	6 M. 50 Pf.	5 M. 50 Pf.	5 M. 30 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 90 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf.

Weinpreise.

X. **Vom Bottwarthal,** 28. Sept. Großbottwar: Verkauft wurden größere Partien zu 190, 195, 197, 200, 205—210 M. (incl. Trinkgeld in Kauf) pro 3 Hektl. meist Bergwein; letztere finden schnellen Absatz. — Hof—Lembach: Ausstich (weiß), 220 M. — Beilstein: Mehrere Weinkäufe zu 180 M. und 20 M. in Kauf p. 3 Hektl. abgeschlossen. — Bei der fortdauernd trockenen Witterung wird wohl die Quantität zurückschlagen und erwünschen die Weingärtner einen quellenden Regen. Die Qualität wird ausgezeichnet, zumal die Lese möglichst hinausgeschoben wird.

Gestorben:

In Stuttgart: Aug. Fuchs, Photograph. — J. Laub, Oberlehrer, Waldsee. Joh. Baur, Wachtmeister a. D., Ravensburg. Josefine Vogt, Heilbronn. Fr. Henle, Oekonom, Neu-Ulm. J. Bucher, Oekonom, Blankenried. W. Winter, Wundarzt We., Giengen a. B.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 1. Okt.
(Nachdruck verboten.)

In Süddeutschland nehmen die gewittrigen Luftlinienkungen neuerdings an Zahl und Tiefe zu, weshalb für Dienstag zeitweilig gewitterhaft bewölktes Wetter, dann aber wieder Aufheiterung zu erwarten ist, die sich am Mittwoch fortsetzen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Sept. Die Amputationsbahn, so nennt der Stuttgarter Volksmund bereits die elektrische Straßenbahn, scheint diesen Namen mit großem Eifer verdienen zu wollen, denn gestern hat sie in der Nähe von Berg das 10½jährige Töchterchen des Tapezierers Fritz, welches mit den bunten Volksfestpapierstreifen spielte und so vor den Wagen geriet, derart überfahren, daß dem hübschen Kinde das eine Bein oberhalb des Knies und von dem andern der untere Vorderfuß abgenommen werden mußte.

Ludwigsburg, 30. Sept. Gestern früh etwa um 3 Uhr wurde auf der Straße Zuffenhausen-Stuttgart und zwar in der Nähe der Pragwirtschaft, der ledige 25 Jahre alte Schuhmachergehilfe Eduard Linke von Zerbst (Sachsen-Anhalt) erstochen, anläßlich eines Wortstreites. Durch den Landjäger Pfeiffer in Zuffenhausen wurden 7 Burschen, größtenteils „Louis", die sich an dem Wortstreit beteiligten und unter diesen sich der Thäter befindet, in Haft genommen und eingeliefert.

Budapest, 30. Sept. Nach einer Meldung der Budapester Korrespondenz aus Bauffy-Hunyad, gab der Chef des Generalstabs Frhrn. v. Beck gelegentlich eines Diners bei Besprechung der Manöver dem freudigen Stolze des Heeres darin Ausdruck, daß der Kaiser die unmittelbare Leitung des Heeres und der großen Manöver übernommen habe. Der höchste Wunsch der Armee wäre im Falle eines aufgenötigten Krieges, den angebeteten Kriegsherrn dereinst als siegreichen Feldherrn an ihrer Spitze zu sehen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch, das begeistert aufgenommen wurde.

Bern, 30. Sept. Das von der Bundesversammlung zur Einführung vorgeschlagene Zündhölzchenmonopol wurde in der gestrigen Volksabstimmung mit ungefähr 173000 gegen 138000 Stimmen und mit 14½ gegen 7½ Kantonstimmen abgelehnt.

Hiezu „Eisenbahnfahrplan" vom 1. Okt. 1895

Hiezu eine Beilage: Ziehung der **Einmaligen Geldlotterie** zu Gunsten des evangelischen Kirchenbaues in **Pfedelbach** OA. Oehringen.

Uns von der Cavall'rie.

Humoreske von H. Preuß.

(Schluß.)

„Nun, mein Herr, bitte", meinte der Candidat kalt, „ich stehe zu Diensten."

„Soll Ihnen nicht fehlen, Herr Candidat. Schickt es sich für einen zukünftigen Priester, daß er den jungen Mädchen Buiensträuchen von den Bäumen holt, daß er mit unsren Offizieren hier Nacht für Nacht tolle Gelage feiert und schon am hellen Tage in den Abzugsgraben fällt, ist bei solchem Menschen auch Religion möglich?"

„Das weiß ich nicht", lächelte der Candidat, „aber so viel steht fest, wenn der Pfarrer auch Mensch bleiben soll, so menschlich darf er doch nicht sein."

„Sie geben es also selbst zu", rief der Kammerherr.

„Voll und ganz," betonte der Candidat, „nur daß ich das Alles nicht begangen habe, ich bin erst seit einer Stunde hier."

„Sie sind erst —" der Kammerherr blickte ihn sprachlos an.

„Hier herein kommen Sie gefälligst, mein Herr", zeterte da Zeise in höchster Erregung und im nächsten Augenblick stand er mit Otto Schulze in der Thüre.

„Da ist der Andre, Herr Kammerherr", stöhnte er, sich auf einen Stuhl werfend, während Otto Schulze ganz vergnügt in die Welt blickte.

„Der Andre" — fragte nun der Kammerherr.

„Gestatten Sie mir, Ihnen die nötige Aufklärung zu geben", fing jetzt der richtige Candidat an. „Dieser Herr hat sich auch um die erledigte Pfarrstelle beworben und ist zwei Tage früher angelangt, wird also jedenfalls auch dazu eingeladen sein."

„Sie sind der erste Candidat?" wandte sich der Kammerherr an Schulze.

„Mein Name ist Otto Schulze", versicherte dieser launig, „und ich bin Candidat, danke ihnen auch für die viele Mühe, die Sie gegen mein Interesse gegeben haben, wir kommen aber noch zusammen.

„Und sie sind Candidat der Theologie", fuhr der Kammerherr auf.

„Theologie", meinte Schulze, „nein, ich bin Otto Schulze und — Heiratskandidat, dagegen wird auch der Herr Candidat drüben nichts haben."

„Uns von der Cavall'rie geniert so etwas nie", pfiff er leise und ging aus dem Zimmer nach der bekannten Laube in den Garten.

Jetzt war auch der Kammerherr sprachlos auf den nächsten Stuhl gesunken.

„Hat denn dieser Namensvetter sich für einen Candidaten der Theologie ausgegeben", forschte der richtige Candidat.

„Das allerdings nicht", versicherte Zeise kleinlaut. „Die Sache muß aber doch untersucht werden", entschied der Kammerherr, „schicken Sie nach der Polizei, Herr Zeise."

„Ruhe, keine Uebereilung", mahnte der Candidat. „Sie können doch ihre falsche Annahme dem Manne nicht zur Last legen.

„Männchen, Männchen, was ich glücklich bin", jubelte jetzt Frau Zeise ins Zimmer, „denke Dir, der Herr Candidat hat um unsere Emma angehalten, in der Laube habe ich sie überrascht, da kommen die lieben Kinder schon."

„Ein Brausepulver", stöhnte Herr Zeise, während er in die Offizin schwankte, „nie, nie, daraus wird nichts.

Indem erschien das Pärchen in der Thüre, Emma zwar etwas verschämt; aber sie ließ ihren Otto nicht mehr los.

„Ja, was ist denn aber los", machte Frau Zeise erstaunt.

„Der Candidat Schulze bin ich, verehrte Frau und dieser Herr muß uns jetzt Rechenschaft geben und sagen, wer er ist", begann der richtige Candidat.

„Nein Candidat", stöhnte Frau Zeise und fiel damit auf einen Stuhl neben dem Kammerherrn. „Emma, gleich kommst Du her zu mir."

„Aber das weiß ich ja schon lange, daß Otto Kaufmann ist" beteuerte jetzt Emma.

„Ob Kaufmann oder sonst etwas, wir werden das schon heraus bekommen", ermannte sich jetzt der Kammerherr, und da tönte es wieder vom Flur: „Uns von der Cavall'rie" — das war der Rittmeister.

Da flog auch schon die Thüre auf und der Rittmeister drängte den alten Schnuppke herein. „Da alte Kornseele, da ist die Bescheernng, giebt auch nichts mehr zu kleistern. Gratulire, Kamerad, gratulire, kleine Emma", wandte er sich an das Pärchen.

„I du meine Güte, der alte Schnuppke ist wieder unterwegs", freute sich Frau Zeise.

„Willkommen, Herr Schuppke", grüßte nun auch der Kammerherr, „kommen da gerade zu schlechter Zeit."

„Ei, ei, wie denn das, doch alles trocken hereinbekommen", lachte der Alte.

„Nun, der Aerger mit dem Herrn dort", dabei zeigte er auf Otto Schulze.

„Der hat Sie geärgert", meinte Schnuppke verwundert, das ist wohl kaum möglich, da kenne ich meinen jungen Chef doch besser."

„Was, das ist der junge Herr Schulze", wunderte sich der Kammerherr.

„Kamerad Schulze, Reserveoffizier bei den Gardeulanen", fügte der Rittmeister hinzu.

„Zeise, Zeise, so komme doch herein", rief jetzt die Frau, „das ist ja der junge Herr Schulze und der alte Schnuppke ist auch da".

„Ach, Herr Schuppke, seien Sie willkommen", stürmte jetzt Zeise herein, „ja na dann ist die Sache doch etwas anders, von Herzen gern."

„Na, wissen Sie, Herr Schulze, für einen Candidaten waren Sie auch etwas wild", meinte Frau Zeise, indem sie das Paar beglückwünschte.

„Meinen aufrichtigen Glückwunsch", meinte der Candidat und schickte sich zum Gehen an.

„Halt, Herr Candidat", trat jetzt der Kammerherr, vor, „wenn Sie die anderen heimlich herbestellt haben, so sollen Sie von mir die erste Stimme bekommen."

„Hurrah der neue Candidat", rief da der Rittmeister „na, Herr Kammerherr, das war doch wieder ein Wort, bei dem es einem warm ums Herz wird, von mir erhalten Sie die zweite Stimme, Herr Candidat, und da wird es schon gehen.

„Und von mir die dritte", versicherte Zeise, „aber jetzt sind Sie fürs Erste meine Gäste."

„Frau, Emma, vorwärts in die Wirtschaft, heute wollen wir einmal so vergnügt leben wie der Rittmeister — ach entschuldigen Sie Herr Rittmeister."

„Thut nichts", lachte dieser, „ich bleibe da und da wird's schon lustig werden".

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Eisenbahn-Fahrplan

Stuttgart-Backnang-Hessen

111 Pers.-Zug. 1. 2. 3. Kl.	73 Schn.-Zug 1. 2. 3.	123 Pers.-Zug 2. 3.		113 Pers.-Zug. 1. 2. 3.	115 Pers.-Zug 1. 2. 3.	117 Schnellzug 1. 2. 3.	119 Pers.-Zug. 1. 2. 3.	651 Lokal-Zug. 2. 3.	121 Pers.-Zug 1. 2. 3.	18	
Von Schiltach, Freudenstadt in Stuttgart 8.50 11.50 3. 9 7.— 12.15 v. Bösl. 6.35 5.40 9.43											
Von Calw u. Leonb. in Stuttgart 5.40 9.56 1.15 6.12 9.40 10.33											
5. 42	7. 53	—	—	10. 55	12.35	3. 50	4. 3	6. 55	8. 40	Ab **Stuttgart**	
Eßlg. 4.39 5.14 6.40 1.39 6.10 Göpping. 7.41 Ulm 8.36 10.28 12.22 2.06 5.17 5.30 5.50 10.17 12.53										Aus Plochingen in Cannstatt	Von Cann nach Ploch
Lüb. 7.10 8.04 Hord 9.31 1. 7 4.39 6.24 Plochingen 6.16 11.50 2.27 3.57											
5. 52	8.00	—	—	11. 5	12.45	3. 59	4. 13	7. 5	8. 49	ab **Cannstatt**	
6. 05	—	—	—	11. 19	12.57	—	4. 29	7. 18	9. 4	ab Fellbach	
6. 10	8. 12	Anschluß von Zug 75	—	11. 24	1. 2	4. 13	4. 34	7. 23	9. 9	an **Waiblingen**	
6. 05	7.35			8.34		11.30 1.55	3.55	6.44	8. 26	Aus Aalen an	Ab nach Aal
6. 13		8.15	—	11. 33	1. 3	4. 14	4. 38	7. 27	9. 12	ab **Waiblingen**	
6. 20		8.23	—	11. 40	1.11	—	4. 46	7. 34	9. 19	ab Neustadt	
6. 27		8.31	—	11. 47	1.18	—	4. 54	7. 40	9. 26	Schwaikheim	
6. 34		8.37	—	11. 54	1.24	—	5. 2	7. 46	9. 32	Winnenden	
†6. 40		†8.45	—	† 11. 59	†1.31	—	†5. 10	7. 53	†9.38	„ Nellmersbach	
6. 47		8.52	—	12. 06	1.37	—	5. 18	7. 59	9. 45	„ Maubach	
6. 53		8.58	—	12. 12	1.43	4. 38	5. 26	8. 5	9. 52	an **Backnang** (Bietigheim № 19)	ab
7. 06				12. 20	—	4. 39	5. 36	—	10. 4	ab **Backnang**	an
†7. 13				† 12. 27	—	—	†5. 43	—	—	ab Steinbach	ab
7. 20				12. 34	—	—	5. 50	—	10.15	Oppenweiler	
7. 28				12. 41	—	—	5. 57	—	10.23	Sulzbach a. d. M.	
7. 37				12. 50	—	4. 59	6. 7	—	10.32	„ Murrhardt	
7. 46				12. 59	—	—	6. 17	—	10.41	„ Fornsbach	
7. 57				1. 10	—	—	6. 28	—	10.51	„ Fichtenberg	
8. 07				1. 21	—	5. 22	6. 38	—	11. 1	„ Gaildorf	
†8. 13				† 1. 26	—	—	†6. 44	—	†11.7	„ Ottendorf	
8. 23				1. 36	—	—	6. 54		11.16	„ Wilhelmsglück	
8. 31				1. 44	—	5. 38	7. 4	—	11.24	an Hessenthal	ab
8. 57				2. 04	—	6. —	7. 25	—	11.44	an **Hall**	ab
11[19]	11[30]			4. 23		—	8. —	—	—	Nach Heilbronn	Aus Heilbronn an
8. 56				2. 33	—	5. 45	7. 10	—	—	ab Hessenthal	an
9. 46				3. 20	—	6. 14	8. —	—	—	an **Crailsheim**	ab
1. 16				6. 41		7. 52	11. 45	—	—	An in Nürnberg	Aus Nürnberg ab

☞ **Die Zeilen rechts von den Stationen sind von unte**

Bietigheim-Backnang und Ludwigs

416 Gem. Zug. 2. 3. Kl.	192 Personen-Zug. 2. 3. Kl.	194 Gem. Zug. 2. 3. Kl.	426 Personen-Zug. 2. 3. Kl.	196 Gem. Zug. 2. 3. Kl.	19			415/17 Personen-Zug. 2. 3. Kl.	
4. 15	7.05 10.06	2. 35		7. 35 8. 18	ab	Heilbronn	an		9
4. 15	9.33 10.44	3. 24		5. 6 8. 7	„	Mühlacker	„		9
5. 55	11. 11	3. 55	—	9. 2	ab	**Bietigheim**	an	—	8
6. 8	11. 23	4. 7	—	9. 14	an	Beihingen a. Neckar	ab	—	8
5. —	10. —	3. 30	6. 25	*8. 2	ab	Stuttgart	an	7. 20 8.55	*9
5. 40	10 55	3. 10	7. 15		ab	**Ludwigsburg**	an	6.45 8.24	* a Bietig
—	†11. 1	†3. 16	†7. 21	* über Bietigheim.	„	Favoritepark	ab	—	
5. 53	11. 9	3. 24	7. 29		an	Beihingen a. Neckar	ab	6. 34 8.13	
6. 10	11. 24	4. 9	7. 30	9. 15	ab	Beihingen a. Neckar	an	6. 32 8.12	8.
—	†11. 32	†4. 16	†7. 38	† 9. 22		Benningen	„	†6. 24 8.04	—
6. 21	11. 37	4. 30	7. 42	9. 28		Marbach a. Neckar	ab	6. 20 8.—	8.
6. 34	11. 48	4. 43	an	9. 39	„	Kirchberg a. Murr			7.
6. 48	11. 56	4. 54	—	9. 47	„	Burgstall			7.
7. —	12. 7	5. 5	—	9. 57	an	**Backnang**	ab		7.
7. 06	12. 0 4.39	5. 36		10. 4	Ab nach Hessenthal.		Aus Hessenthal an		7.
7.12 10.45	12.13 2.—	5.48 8.05		10. 2	Ab nach Waiblingen.		Aus Waiblingen an		6. 53

Marbach-Beilstein.

433 Personenzug 2. 3. Kl.	435 Personenzug 2. 3. Kl.	437 Personenzug 2. 3. Kl.	439 Personenzug 2. 3. Kl.	20			43 Person 2. 3.
7. 53	12. 42	2. 50	7. 40	An von Backnang	Ab nach Backnang		6.
8. 5	1. 15	3. 50	8. —	ab Marbach (6 Haltestellen)	an		7.
9. —	2. 10	4. 45	8. 55	an Beilstein	ab		7.

☞ **Die Zeilen rechts von den Stationen sind von unten n**

Das Zeichen † bedeutet; Halten nach Bedarf. — Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen Sc

									1	—	
									1	50	
									1	50	—
Althütte	—	—	650	—	Murrhardt	745	50			Zell	44 50	416	—
Bruch	—	—	125	50	Karnsberg	111	—			Rietenau	— —	110	—
Cottenweiler	—	—	92	50	Käsbach	115	50			Schselberg	151 50		
Ebersberg	—	—	55	—	Klingen	94	—			Fautspach	68 50		
Fornsbach	8	—	—	—	Sauerhöfle	13	50			Waldenweiler	105 —	325	—
Mettelberg	213	50	—	—	Siegelsberg	20	—			Spiegelberg	37 50		
Schloßhof	17	50	239	—	Vorderwestermurr	126	50			Großhöchberg	115 50	—	—
Grab	48	—	154	—	Hinterbüchelberg	3	50	1229	50	Vorderbüchelberg	110 —	263	—
Mannenweiler	45	50	—	—	Oberbrüden	228	50	—	—	Steinbach	— —	226	50
Morbach	49	50	—	—	Mittelbrüden	66	—	—	—	Sulzbach Bartenbach	54 —		
Schönbronn	49	50	192	50	Trailhof	24	50	319	—	Berwinkel	107 50	—	—
Großaspach	345	50	345	50	Oberweißach	149	50	—	—	Zwerenberg	75 25	236	75
Großerlach	132	50	—	—	Wattenweiler	41	50	191	—	Unterbrüden	— —	140	—
Erlacherhütte	85	—	—	—	Oppenweiler	—	—	36	50	Unterweißach	451 —	451	—
Liemersbach	32	50	250	—	Reichenberg	116	50	—	—	Waldrems	— —	78	—

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 152. Mittwoch den 2. Oktober 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamts-Steuer-Umlage pro 1. April 1895|1896.

Nach Art. 3 Ziff. 1 des Finanzgesetzes vom 18. Juli 1895 (Regbl. S. 223) ist die Steuer aus Grundeigentum und Gefällen, sowie aus Gebäuden und Gewerben nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. April 1873 (Regbl. S. 127) zu erheben.

Die Umlage der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern auf Grundeigentum, Gefälle, Gebäude und Gewerbe hat in dem für Heranziehung derselben zur Staatssteuer bestimmten Verhältnis zu geschehen. (cfr. Gesetz vom 23. Juli 1877 Regbl S. 198 und vom 14. Juni 1887 Regbl. S. 187)

Für das Rechnungsjahr **1895|96** hat der Oberamtsbezirk **Backnang** zu bezahlen:

an **Staatssteuer:** vom Grund-Eigentum bei 3,9% 48314 M. 86 Pf. Hievon sind abzuziehen: die auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1893 (Regbl. S. 39) zu gewährenden Steuernachlässe für neubestockte Weinberge und zwar für die Gemeinde Ebersberg 4 M. 43 Pf., Großaspach 13 Pf., Heutensbach 1 M. 59 Pf., Lippoldsweiler 2 M. 83 Pf., Rietenau 2 M. 17 Pf. zus. 11 M. 15 Pf. . . . . 512 M. 58 Pf.

Rest 48303 M. 71 Pf.

von den Gefällen	48816 M. 29 Pf.
von Gebäuden bei 3,9%	25048 M. 74 Pf.
„ Gewerben „ „	25267 M. 18 Pf.
	99132 M. 21 Pf.

an **Amtsschaden**

kraft des von der K. Kreisregierung in Ludwigsburg durch Dekret vom 13. Juni 1895 Ziff. 7550 genehmigten Amtsversammlungsbeschlusses vom 30. Mai 1895 54000 M.

An diesen Summen haben die einzelnen Gemeinden die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten **auf den 20. jeden Monats** unfehlbar an die Oberamtspflege abzuliefern. Zugleich mit dem Amtsschaden ist auch der von den in der angehängten Uebersicht genannten Gemeinden und Markungsinhabern zu leistende Beitrag zu den Unterhaltungskosten der in die Verwaltung der Amtskörperschaft übernommenen Straßen zur Umlage und zur Ablieferung zu bringen.

Die Unterausteilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen hat nun alsbald zu erfolgen und ist spätestens bis **4. November 1895** Vollzugsbericht zu erstatten, wobei anzugeben ist, wie viel je an Amts-, Gesamt- und Teilgemeinde-Schaden auf 1 Mark Staatssteuer entfällt.

K. Oberamt. AV. Frommeld.

Backnang den 1. Oktbr. 1895.

Gemeinden.	Staatssteuer: aus Grund-Eigentum u. Gefällen.		aus Gebäuden.		aus Gewerben.		Zusammen.		Von den nur amts- u. gemeindesteuerpflichtigen u. von den bedingt steuerpflichtigen Objekten beträgt der Staatssteuerbetreff aus: Grundeigentum und Gefällen.		Gebäuden.		Zusammen.		Gesamtsumme der als Umlagefuß dienenden Staatssteuer.		Amtsschaden.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Backnang	6336	71	8502	98	16963	36	31803	05	347	79	164	85	512	64	32315	69	16555	91
Allmersbach	1630	30	486	49	80	65	2197	44	201	91			201	91	2399	35	1229	23
Althütte	623	02	542	53	206	58	1372	13	111	54	5	85	117	39	1489	52	763	11
Bruch	364	18	140	99	12	17	517	34	69	98			69	98	587	32	300	90
Cottenweiler	679	82	192	58	28	74	901	14	54	70			54	70	955	84	489	69
Ebersberg	152	94	120	28	49	26	322	48	134	05			134	05	456	53	233	89
Fornsbach	1959	70	712	76	176	94	2849	40	156	99	30	54	187	53	3036	93	1555	87
Grab	1180	60	490	—	138	80	1809	40	466	18	11	23	477	41	2286	81	1171	57
Großaspach	3651	39	1090	09	482	43	5223	91	50	02			50	02	5273	93	2701	93
Großerlach	955	52	388	56	141	88	1485	96	47	92			47	92	1533	88	785	84
Heiningen	933	61	277	29	22	58	1233	48	—	—					1233	48	631	93
Heutensbach	462	05	191	88	39	35	693	28	—	66	6	08	6	74	700	02	358	63
Jux	165	27	174	56	83	69	423	52	141	17	2	69	143	86	567	38	290	68
Lippoldsweiler	1208	44	637	77	205	41	2051	62	121	05			121	05	2172	67	1113	10
Maubach	1030	49	282	56	27	50	1340	55	36	79	21	29	58	08	1398	63	716	54
Murrhardt	6883	95	3134	43	2929	10	12947	48	223	06	52	07	275	13	13222	61	6774	18
Neufürstenhütte	161	67	117	94	83	23	362	84	17	79			17	79	380	63	195	—
Oberbrüden	1648	28	699	08	179	67	2527	03	251	20	5	27	256	47	2783	50	1426	04
Oberweissach	1017	81	330	76	34	32	1382	89	144	60			144	60	1527	49	782	56
Oppenweiler	618	16	474	90	359	97	1453	03	9	70	19	54	29	24	1482	27	759	40
Reichenberg	2536	65	724	99	169	38	3431	02	901	02	16	38	917	40	4348	42	2227	77
Rietenau	1028	31	325	49	89	19	1442	99	261	86			261	86	1704	85	873	43
Sechselberg	1011	21	438	52	104	68	1554	41	551	66			551	66	2106	07	1078	98
Spiegelberg	1028	02	568	15	360	79	1956	96	607	09	7	60	614	69	2571	65	1317	50
Steinbach	1558	29	385	05	40	76	1984	10	216	44	2	81	219	25	2203	35	1128	82
Strümpfelbach	794	63	345	27	20	48	1160	38	130	98			130	98	1291	36	661	59
Sulzbach	5420	20	1856	56	1460	75	8737	51	550	36	45	05	595	41	9332	92	4781	42
Unterbrüden	827	40	279	28	70	90	1177	58	47	09			47	09	1224	67	627	42
Unterweißach	2143	21	884	40	646	31	3673	92	2	03			2	03	3675	95	1883	26
Waldrems	804	46	252	60	58	31	1115	37	24	18			24	18	1139	55	583	81

Unterausteilung der Straßen-Unterhaltungskosten.

Gemeinde oder Markungsinhaber.	Parzellen. M.	Pf.	Gesamtgemeinde. M.	Pf.
Backnang	393	50		
Mittelschönthal	25	67		
Ober-Schönthal	70	67		
Unterschönthal	25	66		
Ungeheuerhof	88	—	603	50
Allmersbach	—	—	259	50
Althütte	—	—	650	—
Bruch	—	—	125	50
Cottenweiler	—	—	92	50
Ebersberg	—	—	55	—
Fornsbach	8	—	—	—
Mettelberg	213	50	—	—
Schloßhof	17	50	239	—
Grab	48	—	154	—
Mannenweiler	45	50	—	—
Morbach	49	50	—	—
Schönbronn	49	50	192	50
Großaspach	345	50	345	50
Großerlach	132	50	—	—
Erlacherhütte	85	—	—	—
Liemersbach	32	50	250	—
Heiningen	—	—	228	—
Heutensbach	—	—	101	—
Jux	—	—	67	—
Lippoldsweiler	189	—	—	—
Hohnweiler	79	50	268	50
Maubach	—	—	93	50
Murrhardt	745	50		
Karnsberg	111	—		
Käsbach	115	50		
Klingen	94	—		
Sauerhöfle	13	50		
Siegelsberg	20	—		
Vorderwestermurr	126	50		
Hinterbüchelberg	3	50	1229	50
Oberbrüden	228	50	—	—
Mittelbrüden	66	—	—	—
Traithof	24	50	319	—
Oberweißach	149	50	—	—
Wattenweiler	41	50	191	—
Oppenweiler	—	—	36	50
Reichenberg	116	50	—	—
Aichelbach	150	50		
Dauernberg	66	—		
Reichenbach	9	—		
Reutenhof	2	50		
Schiffrain	27	50	—	—
Zell	44	50	416	—
Rietenau	—	—	110	—
Sechselberg	151	50		
Fautspach	68	50		
Waldenweiler	105	—	325	—
Spiegelberg	37	50		
Großhöchberg	115	50	—	—
Vorderbüchelberg	110	—	263	—
Steinbach	—	—	226	50
Sulzbach Bartenbach	54	—		
Berwinkel	107	50	—	—
Zwerenberg	75	25	236	75
Unterbrüden	—	—	140	—
Unterweißach	451	—	451	—
Waldrems	—	—	78	—